

Fünfzehnter Sonntag A

Die Lesungs- und Evangeliumstexte finden Sie auf der Bistumsseite unter: <https://www.bistum-hildesheim.de/coronavirus-massnahmen-und-informationen/hausgottesdienste-hausandachten-hausgebete/>

Einführung von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, dem Schriftsteller Mark Twain werden folgende Worte zugeschrieben: „Als ich 15 Jahre alt war, erkannte ich zu meiner Bestürzung, dass mein Vater so dumm war, dass ich ihn kaum dulden konnte. Aber als ich 25 wurde, bemerkte ich zur meiner großen Freude, wie viel dieser alte Mann inzwischen dazugelernt hatte.“

Abgesehen davon, dass Mark Twain seinen Vater schon mit dreizehn Jahren verlor und der Spruch wahrscheinlich gar nicht von ihm stammte, ist die Ironie dieser Aussage offensichtlich: Der, der dazugelernt hatte, war nicht der Vater sondern der Sohn, der ein Stück erwachsener geworden war.

Jung oder alt – an beiden ist nichts Schlechtes. Schlecht ist, wenn wir uns manchmal wie Kinder nach unserer Laune verhalten oder jammern, dass wir zu alt sind, um zu lernen, obwohl wir eigentlich nur faul sind. Wir sprechen das Schuldbekenntnis...

Predigt von *Pastor Rein Ounapuu*

Liebe Schwestern und Brüder, die lehrreichen Geschichten und Gleichnisse sind gerade deswegen gut, weil sie uns einen Spielraum lassen. Sie stellen uns ein Bild vor Augen, in dem uns immer wieder neue Einzelheiten auffallen können. Meistens suchen wir aus der Heiligen Schrift fertige Leitfäden für das alltägliche Leben, aber wenn wir nach einiger Zeit wieder den gleichen Geschichten begegnen, fallen uns plötzlich Widersprüche auf.

So ist es auch im heutigen Evangelium. Kein Sämann kann wissen, welche Samen den Vögeln zum Fraß fallen werden, und wo das Unkraut die Saat erstickt; jedoch sollte ein guter Landarbeiter wissen, wo sich auf seinem Grundstück Felsen befinden. Ebenso ist es schwer nachzuvollziehen, warum die Vögel gerade die auf dem Weg liegenden Körner bevorzugen, wo die Leute oft vorbei gehen und sie stören. Am Ende erklärt Jesus seinen Jüngern die Bedeutung der Gleichnisse, jedoch bleibt unklar, worin eigentlich die Verantwortung der Menschen besteht, die wohl hören aber dennoch beim besten Willen nicht verstehen.

Offensichtlich kann kein Mensch sicher sein, dass er alles versteht, was er hört. Das haben wir früher oft als Kinder erlebt, wenn wir den Gesprächen der Eltern lauschten. Wir erfahren es heute wieder, wenn uns ein Fachartikel in die Hände gerät, für den wir keine Vorkenntnisse besitzen.

Wie sollen wir also das Evangelium verstehen? Sollen wir uns "politisch korrekt" verhalten - das heißt, sollen wir Widersprüche geflissentlich überhören bzw. übersehen? Bedeutet das, dass wir große Teile unserer Lebenserfahrung und unseres Denkvermögens einfach unterdrücken, Scheuklappen aufsetzen und uns nur nach bestimmten Autoritäten richten?

Würde Jesus von uns nicht einen dynamischeren Lebensbezug fordern? Vielleicht sind Widersprüche in der Bibel absichtlich eingestreut,

um uns zu eigenständigem Denken anzuleiten, damit wir uns nicht wie Maschinen fühlen, denen Selbstbewusstsein und Initiative fehlt.

Liebe Schwestern und Brüder, in dieser Welt ist es auch möglich, dass die zur Aussaat bestimmten Samen schlecht über den Winter gelagert wurden, oder dass das Feld dem Sämann unbekannt war und seine Saatechnik noch unvollkommen. Neben den im Gleichnis erwähnten Einzelheiten gibt es noch viele Umstände, Möglichkeiten und Hindernisse, die gerade deswegen nicht erwähnt werden, damit wir sie selbst herausfinden und mit in Betracht ziehen. Denn es ist nicht gleichgültig, wie das Evangelium verkündet wird. Das Wort Gottes soll in den Boden des menschlichen Gewissens und der Vernunft fallen, um dort Wurzeln zu schlagen und Frucht zu bringen, Frucht bringen für die Ewigkeit. Amen.